

Entwicklung und Niveau der Löhne in den RGW-Ländern Mit einem Lohnniveauvergleich mit Österreich

Dieser Aufsatz wurde im Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche verfaßt.

Die Untersuchung bezieht sich auf die sieben europäischen RGW-Länder (Bulgarien, ČSSR, DDR, Polen, Rumänien, Ungarn und die UdSSR) und erstreckt sich über den Zeitraum 1960 bis 1973 (1974). Der Beobachtungszeitraum umfaßt drei Fünfjahrperioden: 1961/1965, 1966/1970 und die ersten drei oder vier Jahre des Planjahrfünfts 1971/1975.

Lohnentwicklung in den RGW-Ländern 1961 bis 1974

Die Nominallöhne in den RGW-Ländern stiegen von 1961 bis 1974 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 3% bis 5,4% (Übersicht 1). Die Reallöhne nahmen im Jahresdurchschnitt von 2,7% bis 4,5% etwas langsamer als die Nominallöhne zu. Im Vergleich zu den westlichen Marktwirtschaften waren die Wachstumsunterschiede zwischen den Real- und Nominallöhnen auffallend gering.

Übersicht 1

Entwicklung der Nominal- und Reallöhne¹⁾ in den RGW-Ländern

	1961/1965	1966/1970	1971/1974	1961/1974
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %			
Bulgarien				
Nominallohn je Beschäftigten	3,4	6,0	3,7	4,1
Verbraucherpreise ²⁾	1,2	0,7	0,1	0,7
Reallohn je Beschäftigten	2,2	5,3	3,6	3,4
ČSSR				
Nominallohn je Beschäftigten	1,8	5,3	3,6	3,6
Verbraucherpreise	0,6	1,6	0,0	0,7
Reallohn je Beschäftigten	1,2	3,6	3,6	2,9
DDR				
Nominallohn je Beschäftigten	2,8	3,6	3,4 ³⁾	3,0 ⁴⁾
Verbraucherpreise ²⁾	0,1	-0,1	-0,4 ³⁾	-0,1 ⁴⁾
Reallohn je Beschäftigten	2,7	3,7	3,8 ³⁾	3,1 ⁴⁾
Polen				
Nominallohn je Beschäftigten	3,6	4,1	9,3	5,4
Verbraucherpreise	2,2	1,6	1,5	1,6
Reallohn je Beschäftigten	1,4	2,5	7,7	3,7
Rumänien				
Nominallohn je Beschäftigten	5,5	5,2	3,7	4,9
Verbraucherpreise ²⁾	0,5	0,4	0,5	0,4
Reallohn je Beschäftigten	5,0	4,8	3,2	4,5
Ungarn				
Nominallohn je Beschäftigten	2,3	4,2	5,7	4,0
Verbraucherpreise	0,5	1,0	2,6	1,3
Reallohn je Beschäftigten	1,8	3,2	3,0	2,7
UdSSR				
Nominallohn je Beschäftigten	3,7	4,8	3,6	4,1
Verbraucherpreise ²⁾	0,0	-0,1	-0,4	-0,1
Reallohn je Beschäftigten	3,7	4,9	4,0	4,2

Q: Statistische Jahrbücher und andere offizielle Publikationen der RGW-Länder. Gültig für alle Übersichten. — ¹⁾ Bruttolöhne- und -gehälter — ²⁾ Einzelhandelspreise — ³⁾ 1971 bis 1973. — ⁴⁾ 1961 bis 1973

In den einzelnen Zeitabschnitten war allerdings die Reallohnentwicklung verschieden. Im Planjahrfünft 1966 bis 1970 beschleunigte sich bei stärkerem Wirtschaftswachstum als in der ersten Hälfte der sechziger Jahre (7,3% gegen 6% pro Jahr im gesamten RGW-Raum) auch in fast allen Ländern die Entwicklung der Reallöhne. Sie wuchsen im Jahresdurchschnitt um 2,5% bis 5,3½, verglichen mit 1,2% bis 5% in den Jahren 1961 bis 1965.

In den siebziger Jahren stiegen die Reallöhne in Bulgarien, Rumänien, Ungarn und der UdSSR etwas langsamer, während sie in der ČSSR und der DDR gleich rasch zunahmen wie in den Vorjahren. Die Wachstumsraten bewegten sich zwischen 3% und 4%. Nur in Polen, wo die Reallöhne in den sechziger Jahren langsamer als im sonstigen RGW-Raum stiegen, beschleunigte sich ihr Wachstum von 1971 bis 1974 über den RGW-Durchschnitt

Zusammenfassend läßt sich für die gesamte Periode 1961 bis 1974 feststellen, daß in den Ländern mit dem höchsten Lohnniveau im RGW-Raum, der ČSSR und der DDR, die Löhne verhältnismäßig langsam zunahmen (2,9% und 3,1% im Jahresdurchschnitt). Rumänien und die UdSSR holten offensichtlich auf: die Reallöhne stiegen dort um 4,5% und 4,2%. Polen konnte seine Position in der RGW-Skala dank der ungewöhnlich raschen Lohnentwicklung in den siebziger Jahren verbessern. In Ungarn blieb das durchschnittliche Lohnwachstum hinter den anderen RGW-Ländern zurück. Diese unterschiedliche Lohnentwicklung bewirkte eine Verringerung der zwischenstaatlichen Lohndifferenzen.

Da das Wachstum der Reallöhne mit der Entwicklung der Verbraucherpreise zusammenhängt, ist bei der Beurteilung der statistischen Daten über die amtlichen Verbraucherpreise folgendes zu beachten: Die Erhebungsverfahren und das für den Index verwendete Verbrauchsschema unterscheidet sich von Land zu Land, wodurch die internationale Vergleichbarkeit beeinträchtigt wird. In manchen RGW-Ländern wird an Stelle des Verbraucherpreisindex für bestimmte Bevölkerungsgruppen nur der Index der Einzelhandelspreise veröffentlicht. Da sich der Einzelhandelspreisindex auf die Ausgaben der Gesamtbevölkerung bezieht, unterschätzt er in der Regel das Ansteigen der Lebenshaltungskosten der städtischen Arbeitnehmer. Dies läßt sich damit erklären, daß die Struktur der Verbrauchsausgaben der städtischen Bevölkerung — verglichen mit jener der ge-

samten Bevölkerung — durch einen relativ hohen Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel gekennzeichnet ist, deren Preise im Gesamtindex in der Regel überdurchschnittlich wachsen. Die Aussagekraft der amtlichen Verbraucherpreisindizes wird auch dadurch beeinträchtigt, daß sie die höheren Preise von neuen oder quantitativ besseren Produkten nicht erfassen. Allerdings ist es häufig fraglich, ob die höher bewerteten neuen Produkte tatsächlich qualitativ besser sind als die früher erzeugten.

Die Stabilität der amtlich festgesetzten Preise und auch die von Zeit zu Zeit vorgenommenen Preissenkungen beziehen sich oft auf zwar billigere, aber schwer erhältliche Waren. Unter diesen Umständen greift der Konsument zwangsläufig zu kostspieligeren Substituten. Der daraus entstandene Preiseffekt für die Lebenshaltungskosten kommt im amtlichen Verbraucherpreisindex ebenfalls nicht zum Ausdruck.

Die methodischen Unzulänglichkeiten der amtlichen Preisindizes, die übrigens von Land zu Land variieren, bewirken eine mehr oder minder starke Unterschätzung der tatsächlichen Entwicklung der Verbraucherpreise und infolgedessen eine Überschätzung des Reallohnwachstums.

In den frühen fünfziger Jahren traten in den meisten RGW-Ländern als Begleiterscheinung der forcierten Industrialisierung offen inflationäre Tendenzen auf. Nach der Abschaffung des Zuteilungssystems konnten in einigen Ländern (UdSSR, Bulgarien, ČSSR, DDR) die ursprünglich hoch angesetzten Preise für Konsumgüter gesenkt werden.

In der Zeitspanne 1961 bis 1974, vor allem aber in den siebziger Jahren, entwickelten sich die Verbraucherpreise von Land zu Land wieder unter-

schiedlicher, allerdings hielten sich die Unterschiede in relativ engen Grenzen. Nach westlichen Maßstäben gemessen, waren jedoch die amtlichen Verbraucherpreise im großen und ganzen stabil, da die höchsten Preissteigerungen im RGW-Raum kaum 16% (Polen) und 13% (Ungarn) erreichten. Nur 1973 und 1974 stiegen die Verbraucherpreise in diesen zwei Ländern stärker, und 1974 überschritt der Verbraucherpreisanstieg in Polen sogar die 5%-Grenze.

Die Preise für Nahrungsmittel und in stärkerem Ausmaß die Dienstleistungen stiegen meist rascher oder sanken langsamer als die Preise der industriellen Konsumwaren. Der überdurchschnittliche Anstieg der Nahrungsmittelpreise dürfte die Reallohndifferenz zwischen niedrigen und höheren Lohngruppen vertieft haben, da Haushalte mit einem niedrigen Einkommen relativ mehr für Nahrungsmittel ausgeben als Haushalte mit einem hohen Einkommen. Nivellierend hingegen wirkte sich auf das Lohngefüge die Preisentwicklung bei Dienstleistungen aus, die mehr von höheren Einkommensgruppen in Anspruch genommen werden. Der Endeffekt dieser unterschiedlichen Preisentwicklung für die Differenzierung der Reallohne waren allerdings von Land zu Land verschieden, je nach der Zusammensetzung der Verbrauchsstruktur.

Die sektorale Struktur der Löhne ist in Übersicht 2 dargestellt. Da die Zahl der statistisch erfaßten Wirtschaftsbereiche von Land zu Land verschieden ist, scheint ein internationaler Vergleich der sektoralen Streuung der Löhne nicht zielführend. Dagegen läßt sich ihre zeitliche Entwicklung in den einzelnen Ländern beurteilen. In allen RGW-Ländern, außer Polen, verringerte sich das Ausmaß der sektoralen

Übersicht 2

Durchschnittliche Monatslöhne¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	1960	1973	1960	1973	1960	1973	1960	1973	1960	1973	1960	1973	1960	1973
	Bulgarien	ČSSR	DDR ²⁾	Polen	Rumänien	Ungarn	UdSSR							
	Gesamtwirtschaft = 100													
Industrie	102,4	101,4	105,6	101,0	102,3	100,5	110,1	103,7	103,9	99,1	104,0	99,5	113,6	109,1
Bauwirtschaft	123,0	116,1	111,4	112,6	107,5	106,9	115,6	126,6	102,7	110,9	104,1	108,6	115,4	121,3
Landwirtschaft	95,1	93,0	81,5	95,6	85,1 ³⁾	98,5 ³⁾	79,6	87,4	85,6	95,2	87,7 ³⁾	96,3 ³⁾	68,5	86,9
Transport	114,4	114,1	108,1	115,9	105,2	107,5	96,1 ⁴⁾	104,2 ⁴⁾	110,8	104,0	97,2 ⁴⁾	105,5 ⁴⁾	107,9	116,2
Post- u. Fernmeldewesen	79,5	89,1	88,3	88,8	83,9	90,3				92,7	85,2		77,8	79,7
Handel	85,3	90,1	80,8	85,4	87,3	88,4	83,9	81,3	84,8	88,4	90,6	90,7	73,1	75,5
Wohnungs- u. Kommunalwirtschaft	83,6	85,7	77,1 ⁵⁾	76,9 ⁵⁾			94,1	92,8	91,1	88,9	99,6 ⁶⁾	99,5 ⁶⁾	71,6	75,6
Wissenschaft	93,0	108,5	113,2	114,1			119,9	122,7	119,2	112,3			130,6	109,2
Bildung, Kultur	90,0	96,0	94,7	95,8			85,4	81,1	102,5	101,3			86,7	89,3
Gesundheitswesen soziale Fürsorge														
Körperkultur	87,6	89,2	86,7	98,1			77,5	83,1	93,8	94,9			73,1	73,4
Finanz- u. Versicherungswesen	86,3	85,3	96,9	105,1			92,5	89,2					87,7	91,2
Verwaltung	101,3	111,6	101,7	104,8			92,4	105,3					107,2	93,5
	Standard-Abweichung													
	13,4	11,1	12,9	11,4	11,0	7,5	14,5	15,0	10,6	9,0	6,8	5,8	21,5	17,3

¹⁾ Bruttolöhne und -gehälter. — ²⁾ Einschließlich Familienbeihilfen — ³⁾ Land- und Forstwirtschaft. — ⁴⁾ Transport Post- und Fernmeldewesen — ⁵⁾ Kommunalwirtschaft — ⁶⁾ Sonstige Bereiche

Übersicht 3

Durchschnittliche Monatslöhne¹⁾ nach Industriezweigen

Industriezweige	1960	1973	1960	1973	1960	1973	1960	1973	1960 ³⁾	1973 ³⁾	1960	1973	1960	1973
	Bulgarien ²⁾		ČSSR		DDR ⁴⁾		Polen ⁴⁾		Rumänien		Ungarn ²⁾		UdSSR	
	Industrie insgesamt = 100													
Elektro- u. Wärmeindustrie	101,1	110,2	109,9	111,3	101,7	107,8	112,9	118,9			102,0	101,2		
Brennstoffindustrie	130,1	130,5	138,9	135,9	109,4 ⁷⁾		146,1 ⁵⁾	154,5 ⁵⁾	123,1 ⁵⁾	123,6 ⁵⁾	138,2 ⁵⁾	139,9 ⁵⁾		147,0 ⁵⁾
Metallurgie	114,8 ⁶⁾	123,8 ⁶⁾	120,1 ⁶⁾	118,7	117,6	112,9	121,2	123,0	125,5	116,2	104,7	107,4	127,2	112,8
Maschinenbau	106,5	102,9	103,4	101,1	111,5	104,7	105,9	100,3	120,6	103,2	98,8	100,3	101,9	101,6
Chemische Industrie	101,0	100,5	98,9	101,2	103,5	104,6	96,7	96,8	109,1	98,6	95,0	99,0	103,2	101,7
Baumaterialienindustrie	106,9	104,1	103,6	105,1	101,6	100,3	91,7	96,4	94,4	93,2	93,9	97,5		
Holzbearbeitende Industrie	105,4	100,3	89,7	92,3	91,8		84,1	84,1	96,6	91,9	91,0	92,0	85,4	96,5
Glas-, Porzellan-, Keramikindustrie	99,9	96,3	90,0	88,2	98,8		90,0	93,4	103,4	93,2				
Textilindustrie	84,8	86,7	78,0	80,3	81,2	84,5	84,8	84,7	92,0	79,0	83,7	88,3	77,2	81,5
Lederindustrie	96,7	87,7	83,1	89,2	87,5		81,1	81,3	95,0	83,0	96,4	86,2	83,4	89,1
Lebensmittelindustrie	87,9	92,5	89,9	95,4	89,7	94,6	85,5	88,4	95,3	87,3	87,3	94,9	79,7	86,1
Leichtindustrie insgesamt					86,8	88,6			82,0				86,4	88,2
Sonstige Industriezweige	90,7	84,2	83,6	85,9			87,6	87,2			90,3	90,6		
	Standard-Abweichung													
	12,0	13,8	16,7	15,0	12,5	9,3	18,6	20,5	13,6	13,7	14,1	13,8	17,6	10,9

1) Bruttolöhne und -gehälter — 2) Staatliche Industrie — 3) Arbeitseinkommen in der sozialistischen Industrie — 4) Nettolöhne und -gehälter. — 5) 1962 — 6) 1972
 7) Braunkohlenwerke Kokereien, Briquettenfabriken. — 8) Kohlenindustrie — 9) Bergbau — 10) Eisenmetallurgie.

ralen Lohnstreuung, dabei näherten sich die Löhne in den meisten Wirtschaftsbereichen dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Diese Entwicklung findet ihren Ausdruck in der Verringerung der Standard-Abweichung der Durchschnittslöhne. Gleichzeitig blieb jedoch im großen und ganzen die Rangordnung der Wirtschaftsbereiche, bei meistens geringfügigen Verschiebungen, stabil¹⁾. Auch international gesehen ist die Rangordnung der Wirtschaftsbereiche auffallend ähnlich.

Die Streuung der Löhne nach Wirtschaftsbereichen ist in allen RGW-Ländern bedeutend geringer als in den entwickelten Industriestaaten des Westens. Über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegen die Löhne im Bauwesen, im Verkehrswesen, im Bereich der Wissenschaft und Forschung, in der Industrie, und in manchen Ländern auch in der Verwaltung. Die Löhne in den übrigen Wirtschaftsbereichen, einschließlich Bildung und Gesundheitswesen, liegen in der Regel unter dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft.

Die Lohndifferenzen zwischen den Wirtschaftsbereichen kann man nicht ausschließlich auf die unterschiedlichen Lohnsätze zurückführen. Besonders in den warenproduzierenden Bereichen erfolgen Lohnsteigerungen, die sich aus Produktivitätswachstum bei unveränderten Lohnsätzen ergeben. Im Dienstleistungssektor dagegen ist der Produktivitätsfortschritt schwer eruierbar, und die Löhne bleiben in der Regel längere Zeit unverändert. Das Nachhinken der Löhne im Dienstleistungssektor erfordert dann von Zeit zu Zeit zentral durchgeführte Anpassungen der Lohn- und Gehaltssätze.

1) Der Spearman'sche Rangkorrelations-Koeffizient bewegt sich zwischen 0,74 in Ungarn bis 0,92 in der ČSSR.

Bemerkenswert ist die relative Entwicklung der Löhne in der Landwirtschaft²⁾. Obwohl sie in allen RGW-Ländern auch noch in den sechziger Jahren unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt lagen, hat sich der Lohnrückstand der Landwirtschaft in fast allen Ländern merklich verringert. In der ČSSR, in der DDR und in Ungarn, wo der Arbeitskräftemangel und der zunehmende Bedarf an qualifizierten Arbeitern und Technikern tiefgreifende Lohnkorrekturen in der Landwirtschaft erforderlich machten, sind die Löhne in diesem Sektor an den Gesamtdurchschnitt herangerückt. In der UdSSR verringerte sich der Lohnabstand zwischen Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft von 32% im Jahre 1960 auf 13% im Jahre 1973, stärker als in den übrigen RGW-Ländern. In der sowjetischen Landwirtschaft besteht jedoch weiterhin ein erheblicher Lohnrückstand gegenüber den anderen Wirtschaftsbereichen.

Auch die Lohndifferenz nach Industriezweigen hat sich zwischen 1960 bis 1973 mit Ausnahme von Polen und Bulgarien verringert (Übersicht 3). Die Zweige der Schwerindustrie haben in allen Ländern sichtlichen Vorrang gegenüber den Zweigen der Leichtindustrie. Die Löhne in der Brennstoffindustrie, im Energiewesen und in der Metallurgie lagen immer an der Spitze der Skala. Überall waren auch die Löhne im Maschinenbau und in der Chemie mehr oder minder überdurchschnittlich hoch. Die Lebensmittelindustrie und im geringeren Ausmaß die Textilindustrie verbesserten in den meisten Ländern ihre Lohnposition, obwohl sie 1973 noch immer weit unter dem Gesamtdurchschnitt lagen.

2) Löhne und Gehälter in staatlichen Landwirtschaftsbetrieben. Einkommen der Kollektivbauern und der individuellen Landwirte werden hier nicht berücksichtigt.

Die Unterschiede der Lohnsätze sowohl zwischen den Wirtschaftsbereichen als auch zwischen den Industriebranchen wurden in bedeutendem Maße von der Ausbildungs-, Berufs- und Geschlechtsstruktur der Beschäftigten bestimmt. In den zentralgeplanten Wirtschaften sind die im Lohnsystem eingebauten Lohnproportionen überdies ein Instrument, das die Arbeitskräfte in die gewünschte Richtung lenken soll. Bei praktisch uneingeschränkter Bewegungsfreiheit der Arbeitskräfte kann der Staat nicht darauf verzichten, die Lohndifferenzierung auch von den wirtschaftspolitischen Prioritäten abhängig zu machen¹⁾.

Eine volle Aufklärung der Bestimmungsgründe für die Lohndifferenzen nach Wirtschaftsbereichen und Industriezweigen ist mangels statistischer Unterlagen praktisch kaum durchführbar. Eine polnische Studie, die sich mit diesem Problem befaßt, versucht aus fallweise durchgeführten statistischen Erhebungen der Beschäftigungs- und Lohnstruktur bestimmte allgemeine Schlußfolgerungen zu ziehen²⁾. Nach dieser Studie scheint unter mehreren Faktoren die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Wirtschaftszweiges für die Gestaltung der Lohnproportionen besonders wichtig zu sein. Materielle Anreize dienen vor allem dazu, qualifizierte Arbeitskräfte für die Prioritätsbranchen zu gewinnen und die Belegschaften in diesen Branchen möglichst zu stabilisieren. Erhebungen in ausgewählten Betrieben zeigten, daß Arbeiter und Angestellte mit gleicher Ausbildung, die einen vergleichbaren Arbeitsplatz hatten, dennoch, je nach dem Wirtschaftsbereich, unterschiedlich entlohnt wurden. Außerdem vollzieht sich innerhalb einzelner Industriebranchen eine Angleichung der Löhne von Universalberufen an die branchenspezifischen Hauptberufe. In Industriebranchen mit relativ hochbezahlten Hauptberufen (Bergarbeiter in Kohlengruben, Gießer in der Hüttenindustrie) werden auch Beschäftigte in den Universalberufen entsprechend höher eingestuft als in anderen Industriebranchen.

Dadurch entsteht zwangsläufig eine Lohnspanne zwischen den gleichen Facharbeitern (z. B. Schlosser, Elektromonteur) in verschiedenen Branchen der Industrie. Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Arbeitern zeigt sich auch bei den Angestellten.

Interregionale Unterschiede von Angebot und Bedarf spielen bei der Gestaltung der Lohnproportionen

auch eine Rolle. Arbeitsmarktuntersuchungen in Polen haben gezeigt, daß in Regionen mit hohem Arbeitskräftemangel die Löhne in der Industrie um rund 6% höher sind als im Landesdurchschnitt und auch in Gebieten mit einem Arbeitskräfteüberschuß um gleichviel niedriger. Unabhängig von der Arbeits-

Übersicht 4

Netto-Monatslohn¹⁾ je Beschäftigten in der Industrie in den RGW-Ländern und in Österreich

	1960	1965	1970	1971	1972	1973
Bulgarien²⁾						
Netto-Monatslohn in Lew	73,1	86,8	111,5	113,9	118,1	125,3
Verbraucherpreise 1964 = 100	93,8	99,4	102,8	102,8	102,8	103,0
Netto-Monatslohn in Lew (zu Preisen von 1964)	78,6	87,3	108,5	110,8	114,9	121,6
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.526	1.694	2.106	2.151	2.230	2.360
ČSSR						
Netto-Monatslohn in Kčs	1.259	1.373	1.666	1.723	1.781	1.833
Verbraucherpreise 1964 = 100	98,3	101,2	109,8	109,4	108,9	109,1
Netto-Monatslohn in Kčs (zu Preisen von 1964)	1.281	1.357	1.517	1.575	1.635	1.680
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.998	2.117	2.366	2.457	2.550	2.621
DDR						
Netto-Monatslohn in Mark ³⁾	440	504	601	626	654	672
Verbraucherpreise 1964 = 100	98,9	99,9	100,1	100,0	99,7	99,8
Netto-Monatslohn in Mark (zu Preisen von 1964)	445	504	600	626	656	673
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	2.105	2.384	2.838	2.961	3.103	3.183
Polen						
Netto-Monatslohn in Zloty	1.708	2.021	2.389	2.515	2.634	2.873
Verbraucherpreise 1964 = 100	92,2	102,6	110,9	110,7	110,4	110,8
Netto-Monatslohn in Zloty (zu Preisen von 1964)	1.852	1.970	2.154	2.272	2.386	2.593
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.833	1.950	2.132	2.249	2.362	2.567
Rumänien						
Netto-Monatslohn in Leu	843	1.072	1.286	1.310	1.328	1.382
Verbraucherpreise 1964 = 100	98,3 ⁴⁾	100,5	102,5	103,2	103,2	104,0
Netto-Monatslohn in Leu (zu Preisen von 1964)	858	1.067	1.255	1.269	1.287	1.329
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.562	1.942	2.284	2.310	2.342	2.419
Ungarn						
Netto-Monatslohn in Forint	1.564	1.705	1.999	2.073	2.164	2.355
Verbraucherpreise 1964 = 100	98,6	101,1	106,2	108,6	111,6	115,4
Netto-Monatslohn in Forint (zu Preisen von 1964)	1.586	1.686	1.882	1.909	1.939	2.041
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.840	1.956	2.183	2.214	2.249	2.368
Osteuropa (ohne UdSSR)⁵⁾						
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.872	2.046	2.326	2.411	2.502	2.619
UdSSR						
Netto-Monatslohn in Rubel	84,1	96,4	122,2	126,2	129,7	134,4
Verbraucherpreise 1964 = 100	98,9	99,0	98,7	97,8	97,6	97,6
Netto-Monatslohn in Rubel (zu Preisen von 1964)	85,0	97,4	123,8	129,0	132,9	137,7
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.288	1.476	1.876	1.954	2.013	2.086
Österreich						
Netto-Monatslohn in S ⁶⁾	2.067	2.928	4.263	4.893	5.446	6.190
Verbraucherpreise 1964 = 100	86,7	105,0	123,3	129,1	137,3	147,6
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	2.384	2.789	3.457	3.790	3.969	4.194

¹⁾ Löhne und Gehälter. — ²⁾ Staatliche Industrie. — ³⁾ Q: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, DDR-Wirtschaft. Eine Bestandaufnahme 1974, und eigene Schätzungen. — ⁴⁾ 1961. — ⁵⁾ Durchschnittslohn gewogen mit der Zahl der Industriebeschäftigten der einzelnen Osteuropaländer. — ⁶⁾ Einschließlich Remuneration und Urlaubszuschüsse d. h. auf der Basis von 14 Monatsverdiensten.

¹⁾ Die Beschäftigung in der Gesamtwirtschaft und ihre sektorale Verteilung werden in den RGW-Ländern zentral gelenkt, nichtsdestoweniger unterliegt nunmehr die Berufs- und Arbeitsplatzwahl auch im System der direktiven Planungen keinen wesentlichen Beschränkungen. Abweichungen von der Regel sind unbedeutend wie zeitlich begrenzte Zuweisungen von Mittel- und Hochschulabsolventen an bestimmte Arbeitsplätze.

²⁾ Z. *Jacukowicz*: *Proporcje plac w Polsce*, Warszawa 1974.

marktlage setzt sich jedoch überall die typische Lohndifferenzierung zwischen den Industriebranchen durch.

Lohnniveau in den RGW-Ländern — Versuch eines Vergleiches mit Österreich

Die Löhne in den RGW-Ländern und in Österreich, die in den Statistiken in Landeswährungen aufscheinen, konnten durch Verwendung entsprechender Umrechnungsfaktoren in vergleichbare Werte umgeformt werden. Einer solchen Umrechnung lagen die Kaufkraftparitäten der betreffenden Währungen zugrunde, ein Ergebnis der für einen bestimmten Warenkorb ermittelten Preisrelationen. Das verwendete Verfahren wird im methodischen Anhang dargestellt.

Der Lohnvergleich beschränkt sich auf die Industrie. Diese Abgrenzung wurde vor allem durch das verfügbare Material bestimmt. Überdies scheint es aus methodischen Gründen sinnvoller, sich im Lohnvergleich auf *einen* Wirtschaftsbereich zu beschränken, da Verzerrungen vermieden werden, die aus gesamtwirtschaftlichen Strukturunterschieden der Beschäftigung entstehen. Allerdings konnten die

Auswirkungen unterschiedlicher Branchen- und Berufsstrukturen auf die Lohngestaltung innerhalb der Industrie nicht berücksichtigt werden.

Die Industrie umfaßt in den RGW-Ländern von rund 34% (UdSSR) bis 47% (DDR) der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten, in Österreich rund 49%. In den meisten RGW-Ländern weicht der statistisch ausgewiesene Durchschnittslohn in der Industrie nicht wesentlich von der Gesamtwirtschaft ab (siehe Übersicht 2).

Da die Bruttolöhne in den betreffenden Ländern mit verschiedenen Lohnsteuersätzen und Arbeitnehmerbeiträgen zur Sozialversicherung belastet sind, schien es sinnvoller für den Lohnvergleich Nettolöhne und -gehälter zu verwenden. Der Vergleich wurde sowohl für alle Industriebeschäftigte als auch gesondert für Arbeiter und Angestellte durchgeführt¹⁾.

Das verwendete Verfahren und die Vergleichsergebnisse sind in den Übersichten 4, 5 und 6 zusammengefaßt.

Um die Entwicklung der Reallöhne darstellen zu können, wurden zuerst die Nominalgrößen mit dem Verbraucherpreisindex (1964 = 100) preisbereinigt. Nach Umrechnung in österreichische Schillinge²⁾ (zu Preisen von 1964) können die Löhne mit konstanter Kaufkraft in den RGW-Ländern und in Österreich zeitlich sowie räumlich miteinander verglichen werden. Die Ergebnisse dieser Gegenüberstellung vermitteln ein annäherndes Bild der Reallohnrelationen sowohl zwischen den RGW-Ländern als auch im Vergleich zu Österreich

In der Übersicht 7 werden die Lohnrelationen zwischen den RGW-Ländern dargestellt. Als Vergleichsmaß wurde der „Osteuropa-Lohn“ herangezogen. Der Begriff „Osteuropa-Lohn“ wird hier als der mit der Zahl der Industriebeschäftigten der einzelnen Osteuropaländer (ohne UdSSR) jeweils gewogene Durchschnittslohn definiert.

¹⁾ Die Differenz zwischen den durchschnittlichen Brutto- und Nettolöhnen betrug 1973 in den einzelnen RGW-Ländern 5% bis 16%, in Österreich machte sie im Durchschnitt 20,3% aus. Die Nettolöhne in den RGW-Ländern wurden mit Ausnahme Polens, wo sie direkt in der Statistik ausgewiesen werden, berechnet beziehungsweise geschätzt. In den meisten Fällen wurden die Lohnsummen von der Lohnsteuer und vom Beitrag der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung bereinigt und daraus der Netto-Durchschnittslohn berechnet. Im Hinblick darauf, daß die durchschnittlichen Angestelltengehälter höher liegen als die Arbeiterlöhne, könnte die Steuerprogression eine Unterbewertung der Arbeiterlöhne und eine Überbewertung der Angestelltengehälter bewirkt haben. Da jedoch die Steuerprogression in den RGW-Ländern bedeutend geringer ist als in den westlichen Marktwirtschaften und auch die Lohngehalts-Differenz kleiner ist, dürften daraus resultierende Ungenauigkeiten für die Ergebnisse unbedeutend sein.

²⁾ Siehe methodischer Anhang

Übersicht 5

Netto-Monatslohn je Arbeiter in der Industrie in den RGW-Ländern und in Österreich

	1960	1965	1970	1971	1972	1973
Bulgarien¹⁾						
Netto-Monatslohn in Lew	72,7	84,5	108,4	112,0	115,8	123,0
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.504	1.650	2.046	2.114	2.186	2.317
ČSSR						
Netto-Monatslohn in Kčs	1.233	1.333	1.607	1.666	1.726	1.772
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.956	2.054	2.284	2.376	2.473	2.533
DDR						
Netto-Monatslohn in Mark	434	492	586	611	639	662
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	2.076	2.327	2.767	2.890	3.032	3.136
Polen						
Netto-Monatslohn in Zloty	1.643	1.914	2.279	2.408	2.528	2.765
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.764	1.846	2.034	2.153	2.267	2.470
Rumänien						
Netto-Monatslohn in Leu	811	1.027	1.225	1.249	1.267	1.315
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.501	1.858	2.175	2.202	2.235	2.300
Ungarn¹⁾						
Netto-Monatslohn in Forint	1.530	1.657	1.947	2.017	2.106	2.331
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.800	1.901	2.126	2.154	2.188	2.342
UdSSR						
Netto-Monatslohn in Rubel	82,4	93,9	119,5	123,7	127,7	132,8
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	1.262	1.424	1.834	1.916	1.982	2.062
Österreich						
Netto-Monatslohn in S ²⁾	1.867	2.625	3.809	4.299	4.777	5.399
Netto-Monatslohn in S (zu Preisen von 1964)	2.153	2.500	3.089	3.330	3.479	3.658

¹⁾ Staatliche Industrie. — ²⁾ Einschließlich Remuneration und Urlaubszuschüsse, d. h. auf der Basis von 14 Monatsverdiensten

Übersicht 6

Netto-Monatsgehalt je Angestellten in der Industrie in den RGW-Ländern¹⁾ und in Österreich

	1960	1965	1970	1971	1972	1973
Bulgarien²⁾						
Netto-Monatsgehalt in Lew	88 4	106 7	135 2	130 9	138 7	144 0
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	1 828	2 083	2 552	2 471	2 618	2 713
ČSSR						
Netto-Monatsgehalt in Kčs	1 440	1 603	1 954	2 015	2 063	2 133
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	2 285	2 471	2 777	2 873	2 955	3 050
Polen						
Netto-Monatsgehalt in Złoty	2 206	2 697	3 042	3 176	3 289	3 566
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	2 368	2 602	2 716	2 840	2 949	3 186
Rumänien						
Netto-Monatsgehalt in Leu	1 003	1 306	1 737	1 763	1 764	1 915
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	1 856	2 364	3 085	3 109	3 110	3 351
Ungarn						
Netto-Monatsgehalt in Forint	1 947	2 112	2 432	2 512	2 603	2 751
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	2 290	2 423	2 656	2 683	2 705	2 765
UdSSR						
Netto-Monatsgehalt in Rubel	120 6	136 4	163 0	166 6	167 4	169 6
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	1 847	2 088	2 501	2 580	2 598	2 633
Österreich						
Netto-Monatsgehalt in S ³⁾	3 093	4 193	5 910	6 792	7 512	8 541
Netto-Monatsgehalt in S (zu Preisen von 1964)	3 567	3 993	4 793	5 261	5 471	5 786

¹⁾ Ohne die DDR für die keine Angaben über Angestelltegehälter vorliegen —
²⁾ Staatliche Industrie — ³⁾ Einschließlich Remuneration und Urlaubszuschüsse
 d h auf der Basis von 14 Monatsverdiensten

Wie aus den Daten hervorgeht, haben sich die Lohnunterschiede im RGW-Raum von 1960 bis 1973 beträchtlich verändert. Länder wie Bulgarien, Rumänien und die UdSSR, wo die Löhne 1960 am weitesten unter dem Osteuropa-Durchschnitt lagen, konnten ihre Position merklich verbessern. Diese Aufholendenz verstärkte sich in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre und war in der UdSSR am stärksten ausgeprägt. In den siebziger Jahren blieb der Abstand Bulgariens und der UdSSR vom Osteuropa-Durchschnitt so gut wie konstant, in Rumänien wurde er gegenüber 1970 wieder etwas größer. In der ČSSR und Ungarn hingegen verschlechterte sich seit 1960 die Relation zum Osteuropa-Lohn beachtlich. Die ČSSR, in der die Industrielöhne 1960

noch 7% über dem Osteuropa-Durchschnitt lagen, sank 1973 auf diesen Durchschnitt zurück und konnte kaum den zweiten Platz hinter der DDR in der Rangordnung halten. Die ungarischen Industrielöhne, die 1960 dem Osteuropa-Lohn fast gleichkamen, blieben 1973 bereits um 10 Prozentpunkte darunter. In Polen ging das relative Lohnniveau in den sechziger Jahren stark zurück, erst ab 1971 begannen die Löhne aufzuholen, 1973 erreichten sie den gleichen Abstand vom Osteuropa-Durchschnitt wie 1960. Im Gegensatz zu der ČSSR konnte die DDR ihren Vorsprung von 1960 gegenüber den sonstigen RGW-Ländern noch weiter ausbauen. Die Industriebeschäftigten in der DDR verdienten 1960 um 12% und 1973 um 21% mehr als im Osteuropa-Durchschnitt.

Ein Vergleich der Gehaltsrelationen der industriellen Angestellten 1973 (Übersicht 6) zeigt eine andere Rangordnung als bei den Beschäftigten insgesamt (Übersichten 4 und 7) und als bei den Arbeitern (Übersicht 5). Leider konnten die Nettogehälter der industriellen Angestellten in der DDR nicht ermittelt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie ebenfalls höher lagen als in den übrigen RGW-Ländern. An zweiter Stelle waren überraschenderweise die rumänischen Gehälter, an dritter die polnischen, während die Gehälter der industriellen Angestellten in der ČSSR erst an vierter und in Ungarn an sechster Stelle rangierten.

Zusammenfassend kann man auf Grund der Übersicht 7 feststellen, daß die überdurchschnittlich wachsenden Löhne in Ländern mit einem unterdurchschnittlichen Lohnniveau eine Verringerung der Lohndifferenz im RGW-Raum von 1960 bis 1973 herbeiführten. Bezieht man die DDR, deren Industrielöhne sich weiter vom Osteuropa-Durchschnitt entfernten, nicht ein, tritt diese Tendenz noch stärker in Erscheinung¹⁾.

Bei der Beurteilung der Lohnrelationen zwischen den einzelnen Ländern sollte folgendes bedacht werden. Der Durchschnittslohn in der Industrie ist zwar ein wichtiger Indikator des Einkommensniveaus der Arbeitnehmer, seine Aussagekraft ist jedoch begrenzt, und man kann daraus keine unmittelbaren Schlüsse auf die allgemeinen Einkommensverhältnisse der Vergleichsländer ziehen. Die Reallöhne in der Industrie waren z. B. in Polen und in der ČSSR 1973 annähernd gleich hoch, dennoch würde bei einem Vergleich der Realeinkommen je Einwohner die ČSSR bei weitem besser abschneiden als bei einem Lohnvergleich. Dies läßt sich vor allem aus der unterschiedlichen Erwerbsstruktur erklären. In

Übersicht 7

Netto-Monatslohn je Industriebeschäftigten in den RGW-Ländern

	1960	1965	1970	1971	1972	1973
	Osteuropa (ohne UdSSR) ¹⁾ = 100					
Bulgarien	81 5	82 8	90 5	89 2	89 1	90 1
ČSSR	106 7	103 5	101 7	101 9	101 9	100 1
DDR	112 4	116 5	122 0	122 8	124 0	121 5
Polen	97 9	95 3	91 7	93 3	94 4	98 0
Rumänien	83 4	94 9	98 2	95 8	93 6	92 4
Ungarn	98 3	95 6	93 8	91 8	89 9	90 4
UdSSR	68 8	72 1	80 6	81 0	80 5	79 6

¹⁾ Durchschnittslohn gewogen mit der Zahl der Industriebeschäftigten einzelner Osteuropaländer

¹⁾ Die Standard-Abweichung der Löhne vom Osteuropa-Durchschnitt sank 1960 bis 1973 von 16,4 auf 13,1, ohne die DDR von 16,9 auf 11,1.

Polen arbeiten 39% in der Landwirtschaft, wo die Einkommen in allen RGW-Ländern niedriger sind als in der Industrie, in der ČSSR aber nur 16% und in Ungarn 26% aller Erwerbstätigen (einschließlich der Selbständigen). Ferner bewirkt die höhere Zahl der Erwerbstätigen pro städtischen Haushalt in der ČSSR und in Ungarn ein höheres Familieneinkommen als in Polen. In der ČSSR dürften die Geldeinnahmen je Einwohner nach groben Schätzungen um etwa 30% höher liegen als in Polen. Eine ähnliche Tendenz, allerdings mit geringerer Differenz als bei der ČSSR, läßt sich zugunsten Ungarns feststellen. Wahrscheinlich sind infolge des höheren Beschäftigungsgrades der städtischen Bevölkerung auch in der UdSSR die Unterschiede der Familieneinkommen gegenüber den übrigen RGW-Ländern geringer als bei den Löhnen. Die geringere Belastung der sowjetischen Haushalte mit der Wohnungsnutzung dürfte die Einkommensunterschiede gegenüber den anderen RGW-Ländern weiter mildern.

Die Übersicht 8 zeigt die Reallöhne und Gehälter in den RGW-Ländern im Vergleich zu Österreich. Der reale Arbeitsverdienst je Industriebeschäftigten in den RGW-Ländern war im gesamten Zeitraum 1960 bis 1973 wesentlich niedriger als in Österreich. Der Lohnabstand zwischen dem Osteuropa-Durchschnitt und Österreich stieg zwischen 1960 und 1973 von 22% auf 38%. Nur Polen, wo in den letzten

Jahren eine stürmische Lohnentwicklung eingesetzt hat, konnte seit 1971 seine Position leicht verbessern, bleibt allerdings noch weit hinter der Relation von 1960 zurück

Der seit 1960 anhaltende Rückgang des relativen Lohnniveaus der RGW-Länder gegenüber Österreich wurde in den siebziger Jahren infolge der unterschiedlichen Entwicklung der Verbraucherpreise im RGW-Raum und in Österreich stark gebremst. Die weitaus langsamer steigenden oder gleichbleibenden amtlichen Verbraucherpreise in den RGW-Ländern konnten die raschere Zunahme der Nominallohne in Österreich fast ganz wettmachen.

Das oben gezeichnete Bild der Lohnentwicklung bezieht sich auf die Gesamtzahl der Industriebeschäftigten. Bei einer Aufgliederung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte (Übersicht 8) sind die Vergleichsergebnisse für die beiden Arbeitnehmergruppen verschieden. Der Lohnabstand der RGW-Länder von Österreich war bei den Angestellten in der gesamten Beobachtungsperiode viel größer als bei den Arbeitern. Dies hängt offensichtlich damit zusammen, daß die Unterschiede zwischen Löhnen und Gehältern in Österreich viel stärker ausgeprägt sind als in den RGW-Ländern (Übersicht 9).

Übersicht 8

Vergleich der Reallöhne und -gehälter¹⁾ je Industriebeschäftigten in den RGW-Ländern und in Österreich

	Beschäftigte insgesamt					
	1960	1965	1970	1971	1972	1973
	Österreich = 100					
Bulgarien	64,0	60,7	60,9	56,7	56,2	56,3
ČSSR	83,8	75,9	68,4	64,8	64,2	62,5
DDR	88,3	85,5	82,1	78,1	78,2	75,9
Polen	76,9	69,9	61,7	59,3	59,5	61,2
Rumänien	65,5	69,6	66,1	60,9	59,0	57,7
Ungarn	77,2	70,1	63,1	58,4	56,7	56,5
Osteuropa ²⁾ (ohne UdSSR)	78,5	73,4	67,3	63,6	63,0	62,4
UdSSR	54,0	52,9	54,3	51,6	50,7	49,7
Arbeiter						
Bulgarien	69,9	66,0	66,2	63,5	62,8	63,3
ČSSR	90,8	82,2	73,9	71,3	71,1	69,2
DDR	96,4	93,1	89,6	86,8	87,1	85,7
Polen	81,9	73,8	65,8	64,6	65,1	67,5
Rumänien	69,7	74,2	70,4	66,1	64,2	62,9
Ungarn	83,6	76,0	68,8	64,7	62,9	64,0
UdSSR	58,6	57,0	59,4	57,5	57,0	56,4
Angestellte						
Bulgarien	51,2	52,2	53,2	47,0	47,8	46,9
ČSSR	64,1	61,9	57,9	54,6	54,0	52,7
DDR ³⁾						
Polen	66,4	65,2	56,7	54,0	53,9	53,3
Rumänien	52,0	59,2	64,4	59,1	56,8	57,9
Ungarn	64,2	60,7	55,4	51,0	49,4	47,8
UdSSR	51,8	52,3	52,2	49,0	47,5	45,5

¹⁾ Durchschnittliche Netto-Monatslöhne und -gehälter zu Preisen von 1964 —
²⁾ Durchschnittslohn gewogen mit der Zahl der Industriebeschäftigten der einzelnen RGW-Länder — ³⁾ Angaben liegen nicht vor.

Übersicht 9

Das Lohn-Gehaltsverhältnis in der Industrie in den RGW-Ländern und in Österreich

	1960	1965	1970	1971	1972	1973
	Netto-Arbeiterlohn des jeweiligen Landes = 100					
Bulgarien	121,5	126,2	124,7	116,9	119,8	117,1
ČSSR	116,8	120,3	121,6	120,9	119,5	120,4
Polen	134,2	140,9	133,5	131,9	130,1	129,0
Rumänien	123,6	127,2	141,8	141,2	139,1	145,7
Ungarn	127,2	127,5	124,9	124,6	123,6	118,1
UdSSR	146,3	146,6	136,4	134,6	131,1	127,7
Österreich	165,7	159,7	155,2	158,0	157,3	158,2

In der ersten Hälfte der sechziger Jahre hat sich der Abstand zwischen Löhnen und Gehältern in allen RGW-Ländern mehr oder minder vergrößert. Ab 1965 jedoch setzte in den meisten Ländern eine bis 1973 fast ununterbrochen anhaltende Nivellierungstendenz in der Entlohnung von Arbeitern und Angestellten ein. Sie war in der UdSSR besonders stark. Nur in Rumänien stieg auch nach 1965 der Abstand zwischen Löhnen und Gehältern weiter an und war 1973 bedeutend ausgeprägter als in den übrigen RGW-Ländern. In der ČSSR blieb das Lohn-Gehalt-Verhältnis seit 1965 fast unverändert.

In Österreich hat sich die Differenz zwischen Löhnen und Gehältern seit 1960 etwas verringert, bleibt jedoch immer noch bedeutend größer als in allen RGW-Ländern.

Da in dieser Untersuchung nur die Industrielöhne je Beschäftigten in den RGW-Ländern und Österreich verglichen werden, muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß zwischen Lohnniveau und Lebensstandard oder Geldeinkommen je Einwohner keine direkten oder linearen Zusammenhänge bestehen. Wichtige Faktoren des Lebensstandards, wie Beschäftigungsgrad, Arbeitszeit, öffentlicher Konsum, Einkommensstreuung, Ausmaß der Arbeitslosigkeit und schwer meßbare Werte, wie Chancengleichheit, wurden nicht untersucht.

Methodischer Anhang: Ermittlung der Kaufkraftparitäten

Die offiziellen Devisenkurse stimmen in der Regel mit den Kaufkraftverhältnissen der Währungen nicht überein. Besonders ausgeprägt ist diese Abweichung in den RGW-Ländern, wo die amtlichen Währungskurse weder die Kaufkraftverhältnisse der RGW-Währungen untereinander noch zu den Währungen westlicher Länder widerspiegeln. Sie werden vor allem als Verrechnungseinheiten bei der Abrechnung der Außenhandelstransaktionen zwischen der Staatsbank und den Außenhandelsorganisationen oder Unternehmen verwendet.

Außer den amtlichen Devisenkursen gelten in den RGW-Ländern noch andere Währungsparitäten die ihrem Wesen nach den tatsächlichen Kaufkraftparitäten näher kommen als die offiziellen Devisenkurse. So werden Reisenden aus den westlichen Ländern sogenannte Touristenwechselkurse eingeräumt. Es ist anzunehmen, daß diesen Wechselkursen ein bestimmter Warenkorb zugrunde liegt, der den typischen Konsumgewohnheiten (Nahrungsmittel Übernachtungen, Verkehr) eines Touristen, nicht aber eines Einheimischen entspricht

Überdies ist die Einstellung zum Tourismus aus dem Westen von Land zu Land verschieden. Während in manchen RGW-Ländern der Fremdenverkehr aus dem Westen als Devisenquelle gefördert wird und dabei in den Touristenwechselkursen mehr oder minder ausgeprägte Bonifikationen enthalten sind, werden in der UdSSR und in der DDR Westwährungen nur gemäß dem offiziellen Wechselkurs eingelöst. Es liegt auf der Hand, daß aus diesen Gründen die Touristenwechselkurse nicht als Kaufkraftparitäten im internationalen Vergleich verwendet werden können.

In den Beziehungen zwischen den RGW-Ländern gelten noch andere Paritäten, und zwar Kurse für den sogenannten nichtkommerziellen Zahlungsverkehr zwischen den sozialistischen Staaten. Sie wurden im Februar 1963 in Prag auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen festgelegt. Der nichtkommerzielle Zahlungsverkehr bezieht sich auf Unterhaltungskosten von ausländischen Vertretungen, Lehr- und Heilkosten, Überweisungen von Honoraren, Erbschaften Pensionen, Arbeitsentlohnungen und auf den übrigen zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr, den Waren-

verkehr ausgenommen¹⁾ Der Berechnung der Paritäten der RGW-Währungen für den nichtkommerziellen Zahlungsverkehr lag ein intra-regionaler Warenkorb zugrunde der dem jährlichen Verbrauch einer vierköpfigen Familie mit mittlerem Einkommen entspricht und 33 Grundnahrungs- und Genußmittel, 22 industrielle Konsumgüter und 14 Dienstleistungen (einschließlich Wohnungsmiete) enthält.

Sowohl das Ermittlungsverfahren als auch die Bestimmung dieser Währungsparitäten sprechen dafür, daß sie zur Zeit der Vereinbarung grosso modo den Kaufkraftverhältnissen der RGW-Währungen im Bereich des privaten Verbrauches entsprachen. Auch direkte Beobachtungen der zwischenstaatlichen Preisrelationen im RGW-Raum sowie fundierte Schätzungen²⁾ bekräftigen die Ansicht, daß sie als Verbrauchergeldparitäten verwendet werden können³⁾ (Übersicht 10).

Übersicht 10

Paritäten für den nichtkommerziellen Zahlungsverkehr innerhalb der RGW-Länder, 1963

	1 Rubel = ... Einheiten jeweiliger Landeswährung
Bulgarien (Lew)	0 78
ČSSR (Kčs)	9 65
DDR (Mark)	3 20
Polen (Zł)	15 30
Rumänien (Leu)	8 30
Ungarn (Forint)	13 11
UdSSR (Rubel)	1 00

Q: A Zwass: Zur Problematik der Währungsbeziehungen zwischen Ost und West Springer-Verlag Wien—New York 1974. S. 62 ff.

Für die Ermittlung der Verbrauchergeldparitäten der RGW-Währungen im Verhältnis zum österreichischen Schilling wurden die Ergebnisse eines Konsumvergleiches Österreich — Polen für 1964 verwendet und für unsere Zwecke modifiziert⁴⁾ Dieser Vergleich wurde von der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) unter Beteiligung von österreichischen und polnischen Experten durchgeführt.

Die ECE-Studie enthält u. a. für einzelne Waren- und Dienstleistungsgruppen und den gesamten Verbrauch er-

¹⁾ J. Wesołowski: Kurs waluty w gospodarce socjalistycznej, Warszawa 1975.

²⁾ Vergleiche z. B. die Angaben von B. Kotkovski in Voprosy Ekonomiki Nr. 8/1966, Moskau, S. 87: 1 Rubel = 16,2 Zł nach dem sowjetischen und 15,9 Zł nach dem polnischen Verbraucherschema.

Diese Angaben die dem Anfang der sechziger Jahre von RGW-Experten durchgeführten Konsumvergleich entnommen sind, weichen kaum von der Währungsparität Rubel/Zł im nichtkommerziellen Zahlungsverkehr ab.

³⁾ Den Inhalt dieser Kaufkraftparität scheint die Bezeichnung „Verbrauchergeldparität“ am zutreffendsten zu charakterisieren, da es sich hier um einen Warenkorb im privaten Verbrauch, d. i. um den Kauf einer bestimmten Menge von Konsumwaren und Leistungen handelt (siehe: Statistisches Bundesamt: „Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 10, Wiesbaden 1970) Diese Parität eignet sich allerdings nicht für Umrechnungen des Nationalproduktes oder der Investitionen.

⁴⁾ Comparison of Levels of Consumption in Austria and Poland, Statistical Commission and Economic Commission for Europe, Conf. Eur. Stats/wg 22/19, 17. June 1968.

Übersicht 11
Preisindizes für den privaten Verbrauch, 1964
Österreich — Polen

Verbrauchsgruppen	Durchschnittliche Preisindizes, Österreich (Polen = 100)
Nahrungsmittel	85
Genußmittel	82
Tabakwaren	116
Wohnungszins, Instandhaltung	309
Wohnungseinrichtung, Reinigung von Wohnung, Wäsche, Hausrat	109
Beheizung und Beleuchtung	143
Bekleidung, Wäsche, Beltzeug	73
Gesundheits- und Körperpflege	110
Unterricht, Bildung, Unterhaltung, Sport, Urlaub und Erholung	122
Verkehrsausgaben	149
Sonstige Verbrauchsausgaben	104
Gesamter Verbrauch	
Nach österreichischem Verbrauchsschema	97,8
Nach polnischem Verbrauchsschema	100,2
Mittlerer Wert	99

mittelte Preisindizes, die die Preisrelationen zwischen Österreich und Polen ausdrücken. Das Konzept des Verbrauches umfaßt den gesamten Verbrauch der Bevölkerung, d. h. nicht nur Güter und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten gekauft sondern auch solche die ihnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Der Preisindex beinhaltet daher sowohl effektiv gezahlte als auch angerechnete Preise für unentgeltliche Dienstleistungen. Der in dieser Studie ermittelte Preisindex für den gesamten Verbrauch wurde für die Berechnung der Verbrauchergeldparitäten zwischen Schilling und Zloty im Reallohnvergleich verwendet. Dazu waren allerdings einige Modifikationen erforderlich. Um den Preisindex für unsere Zwecke brauchbar zu machen, war es notwendig, die unentgeltlichen Dienstleistungen zu eliminieren. Statistische Unterlagen in der ECE-Studie machten es möglich, aus dem Gesamtindex zwei Gruppen nichtmaterieller Dienstleistungen auszuklammern, in denen die fiktiv angerechneten Preise am häufigsten angewendet wurden: „Gesundheitspflege“ und „Unterricht und Bildung“¹⁾

Die nächste methodische Anpassung des Preisindex bezieht sich auf das Verbrauchsschema. In der ECE-Studie wurde die Verbrauchsstruktur der gesamten Bevölkerung verwendet, in unserer Untersuchung geht es jedoch um die Verbrauchsstruktur der Lohn- und Gehaltsempfänger. Demgemäß wurden die Gruppenpreisindizes aus der ECE-Studie mit Anteilen der entsprechenden Verbrauchsgruppen am Gesamtverbrauch eines durchschnittlichen Arbeitnehmerhaushaltes gewichtet²⁾. Daten für die Gewichtung wurden den Statistiken der österreichischen und polnischen Haushalte entnommen³⁾.

¹⁾ Der Anteil der ausgeklammerten Dienstleistungen betrug am österreichischen Verbrauch 7%, am polnischen 6,8%.

²⁾ Die neue Gewichtung beschränkt sich notwendigerweise auf die Verbrauchsstruktur nach höher aggregierten Verbrauchsgruppen. Mangels detaillierter statistischer Unterlagen mußte das Gewichtungsschema innerhalb der einzelnen Verbrauchsgruppen unverändert übernommen werden.

³⁾ „Wirtschafts- und sozialstatistisches Handbuch 1945 bis 1969, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien 1970; Rocznik Statystyczny 1965, Główny Urząd Statystyczny, Warszawa 1965.

Schließlich wurde der Gesamtpreisindex noch einer Korrektur unterzogen. Diese bezieht sich auf die Wohnungsnutzung, die in der erwähnten Studie bei der Berechnung des Gesamtindex nicht berücksichtigt wurde. Für unseren Vergleich wurde der österreichisch-polnische Preisindex für Miete Instandhaltung auf Grund der Haushaltsstatistik Österreichs und Polens geschätzt und mit entsprechender Gewichtung (aus der Ausgabenstruktur der Arbeitnehmerhaushalte) bei der Errechnung des neuen Verbraucherpreisindex eingesetzt.

Die Übersicht 11 stellt die Preisindizes für einzelne Verbrauchsgruppen und den Preisindex für den gesamten Verbrauch dar. Der für die Ermittlung der Verbrauchergeldparität beider Länder verwendet wurde. Erwartungsgemäß erhielten wir zwei Ergebnisse, die sich praktisch voneinander kaum unterscheiden⁴⁾.

Aus dieser Übersicht kann man die Verbrauchergeldparitäten bezogen auf die einzelnen Verbrauchsgruppen und den gesamten Verbrauch, unmittelbar ablesen. Sie bedeuten in jedem Fall die Zahl österreichischer Währungseinheiten (S) die 1964 100 polnischen Währungseinheiten (Zl) gleichkamen. Für den gesamten privaten Verbrauch betrug 1964 die Kaufkraftparität: 1 Zl = 0,99 S⁵⁾.

Um einen direkten Übergang vom österreichischen Schilling zu den übrigen RGW-Währungen zu ermöglichen, wurde die für 1964 ermittelte Verbrauchergeldparität S:Zl in die Tabelle der Intra-RGW-Paritäten für den nichtkommerziellen Zahlungsverkehr eingesetzt (Übersicht 12, letzte

⁴⁾ Von den zwei Berechnungen stützt sich die eine auf das Verbrauchsschema eines österreichischen Haushaltes nach der Formel:

$$\frac{\sum \frac{p_D}{p_A} \cdot q_A p_A}{\sum q_A p_A}$$

die andere auf das Verbrauchsschema eines polnischen Haushaltes nach der Formel:

$$\frac{\sum \frac{p_A}{p_P} \cdot q_P p_P}{\sum q_P p_P}$$

wobei p_A und p_P die jeweiligen österreichischen und polnischen Preise für die erfaßten Güter und Dienstleistungen, q_A und q_P die Verbrauchsmengen nach der österreichischen bzw. polnischen Struktur darstellen. Nach diesen Berechnungen kommt man zu zwei Ergebnissen, die die unterschiedlichen Verbrauchs- und Preisstrukturen der Vergleichsländer widerspiegeln und oft als Grenzwerte betrachtet werden. Zwischen ihnen soll der „wahre“ Index liegen, der im gegebenen Fall die Verbrauchspreisrelationen darstellt. Aus praktischen Gründen wird dieser Index, um zu einem einzigen Ergebnis zu gelangen als Mittelwert beider Grenzwerte errechnet.

⁵⁾ Obwohl im Konsumvergleich Polen-Österreich ausgewählte Waren und Dienstleistungen an Hand von Warenproben direkt gegenübergestellt wurden, konnten bei der Bewertung der Warenkörbe Qualitätsunterschiede nicht immer in Zahlen ausgedrückt werden. Eine volle Berücksichtigung dieser Unterschiede würde das Austauschverhältnis beider Währungen zugunsten des Schilling verändern. (Siehe dazu: L. Zienkowski: Dochod narodowy Polski i krajow Europy Zachodniej in Gospodarka planowa, Nr 6/1973.) Derartige Ungenauigkeiten sind jedoch bei internationalen Vergleichen unvermeidbar und müssen in Kauf genommen werden.

Übersicht 12

**Verbrauchergeldparitäten zwischen den RGW-Währungen
und dem österreichischen Schilling, 1964**

	1 Rubel = Einheiten jeweiliger Landeswährung	1 Einheit Lan- deswährung = ZI	1 Einheit Lan- deswährung = S wenn 1 S = 0'99 ZI
Bulgarien (Lew)	0 78	19 61	19 41
ČSSR (Kčs)	9 65	1 58	1 56
DDR (Mark)	3 20	4 78	4 73
Polen (Zloty)	15 30	1 00	0 99
Rumänien (Leu)	8 30	1 84	1 82
Ungarn (Forint)	13 11	1 17	1 16
UdSSR (Rubel)	1 00	15 30	15 15

Spalte). Mit Hilfe der ermittelten Verbrauchergeldparitäten konnten die Löhne¹⁾ in den RGW-Ländern in österreichische Schillinge umgerechnet werden.

*Benedykt Askanas
Halina Askanas
Friedrich Levčík*

¹⁾ Das Verfahren stützt sich notwendigerweise auf die Annahme, daß die zwei für die Kaufkraftparitäten verwendeten Verbrauchsschemata keine zu großen Unterschiede aufweisen. Auch wird hier unterstellt, daß die Angaben in der Übersicht für 1964 gelten, obwohl sich die RGW-Paritäten für den nichtkommerziellen Zahlungsverkehr im Gegensatz zur S : ZI-Parität auf 1963 beziehen.